

Protokoll der 51. Gemeindeversammlung

Datum: 11. Dezember 2023
Zeit: 19.00 Uhr
Ort: Saal des Gemeindehauses Schlatt

Anwesend:	Vorsitz Gemeinderäte	Marianna Frei Reto Vetter Dominique Bossert Heinz Mathys Roman Rothacher Pascal Rutz	Gemeindepräsidentin Vize-Gemeindepräsident
	Protokoll	Geraldine Strehler	Gemeindeschreiberin
	stimmberechtigt	102 Personen	
	ohne Stimmrecht	Piriya Rajan Thomas Güntert Geraldine Strehler	Verwaltungsangestellte Pressevertreter Gemeindeschreiberin

Traktanden

1. **Wahl von zwei Stimmzählern**
 2. **Protokoll der 50. Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2023**
 3. **Kreditbegehren Sanierung und Ausbau Galgenbuckweg** **CHF 767'000.00**
Wasser / Abwasser / Elektrizität / Strasse
 4. **Budget und Steuerfuss der Politischen Gemeinde für das Jahr 2024**
 5. **Verschiedenes und Umfrage**
-

Marianna Frei begrüsst die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Versammlung. Speziell begrüsst sie den Pressevertreter Thomas Güntert. Herr Güntert, sowie die Gemeindeschreiberin Geraldine Strehler und die Verwaltungsangestellte Piriya Rajan sind nicht stimmberechtigt. Marianna Frei erkundigt sich, ob Einwände gegen das Stimmrecht von anwesenden Personen vorliegen – dies ist nicht der Fall.

Die Botschaft wurde fristgerecht verteilt. Marianna Frei stellt die Botschaft und Traktandenliste zur Diskussion. Es gibt diesbezüglich kein Votum aus der Versammlung.

1. **Wahl von 2 Stimmzählern**

Daniela Rutz und Gabriela Lange (als gewählte Stimmzähler) haben die Eingangskontrolle durchgeführt – da die Beiden gewählte Mitglieder des Wahlbüros sind, ist eine Wahl nicht nötig. Marianna Frei fragt, ob noch weitere Personen als Stimmzähler vorgeschlagen werden. Dies ist nicht der Fall. Die Gemeindepräsidentin dankt den beiden Personen, dass sie sich an der heutigen Budgetgemeinde als Stimmzählerinnen zur Verfügung stellen.

Es sind 102* stimmberechtigte Personen im Saal anwesend.

**An der Versammlung wurden die Anwesenheit von 101 anwesenden Stimmberechtigten verlesen. Um ca. 19.30 Uhr ist jedoch noch eine weitere stimmberechtigte Person eingetroffen, was ein Total von 102 Personen ergibt.*

2. Protokoll der 50. Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2023

Das Protokoll ist in der Botschaft abgedruckt und wurde zusätzlich vom 27. Juli bis 28. August 2023 auf der Homepage öffentlich bekannt gemacht. Während der öffentlichen Bekanntmachung wurden zum Protokoll keine Änderungsbegehren angebracht.

Marianna Frei stellt das Protokoll zur Diskussion, welche nicht genutzt wird und lässt über das Protokoll abstimmen.

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

3. Kreditbegehren Sanierung und Ausbau Galgenbuckweg Wasser / Abwasser / Elektrizität / Strasse

CHF 767'000.00

Marianna Frei erteilt Reto Vetter und Heinz Mathys zur Erläuterung des Kreditbegehrens das Wort.

Reto Vetter erklärt, dass der Galgenbuckweg auf eine einheitliche Breite von 5m ausgebaut werden soll, ausserdem sollen für eine ordentliche Strassenentwässerung neue Schlammsammler erstellt werden. Für das Strassenbauprojekt werden Kosten von CHF 289'000.00 veranschlagt, darin enthalten sind auch Kosten von CHF 38'000.00 für die Strassenbeleuchtung. Gemäss dem geltenden Beitrags- und Gebührenreglement der Gemeinde Schlatt haben Grundeigentümer Beiträge zu leisten, wenn deren Grundstücke durch Bau, Ausbau oder Korrektur von Erschliessungsanlagen besondere Vorteile erfahren. Die Beiträge belaufen sich bei Strassenausbauten in der Regel auf 75%. Beim Galgenbuckweg wird jedoch ein reduzierter Beitrag von lediglich 47% (CHF 137'000.00) von den Grundeigentümern erhoben, da die Strasse bereits über einen (Teil-)Belag verfügt, dessen Ersatz den Grundeigentümern nicht verrechnet wird. Die betroffenen Grundeigentümer wurden im November 2023 zu einem Informationsabend eingeladen, wo ihnen das Projekt ausführlich erläutert wurde.

Reto Vetter erkundigt sich nach Fragen zum Strassenprojekt:

Jakob Möckli erkundigt sich nach den Berechnungsgrundlagen der Perimeterbeiträge. Konkret möchte er wissen, wie sich die Beiträge von Landwirtschaftsparzellen oder jene Grundstücke in der zweiten Bau Tiefe zusammensetzen.

Reto Vetter erklärt, dass unbebautes Landwirtschaftsland nicht in die Berechnung einbezogen wird, hier ist die überbaute Fläche (z.B. Stallungen, Wohngebäude) massgebend. In der zweiten Bau Tiefe kommt ein reduzierter Faktor von 0.5 zum Tragen.

Ulrich Ammann möchte wissen, wieso das Reservoir eine Leitung brauche.

Reto Vetter verweist auf die nachfolgenden Erläuterungen von Heinz Mathys zu den Werken.

Antonio Puppetti möchten wissen, ob Perimeterbeiträge von Landwirtschaftsparzellen nachzuleisten seien, sollten diese zu einem späteren Zeitpunkt in Bauland umgezogen werden.

Reto Vetter erklärt, dass die Gemeinde Schlatt kein zusätzliches Bauland mehr einzonen darf. Sollte dies in weiter Zukunft doch noch der Fall sein, müssten die Modalitäten dann angeschaut werden.

Heinz Mathys erläutert die Vorhaben der verschiedenen Werke:

Abwasser: Auf der ganzen Länge befinden sich Meliorationsleitungen (BR NW 250 mm), welche im Zuge der Melioration Schlatt in den siebziger Jahren neu gebaut worden sind. Der Zustand

der Leitungen wird noch mittels Kanal-TV untersucht. Erfahrungsgemäss weisen Leitungen dieses Alters einen mittleren Sanierungsbedarf auf und können in der Regel mit lokalen Reparaturen wieder Instand gesetzt werden. Sollte sich aber zeigen, dass die Leitungen stark verkalkt sind, ist ein vollständiger Ersatz in der Regel unumgänglich. In der Kostenschätzung wird aktuell von einem vollständigen Ersatz ausgegangen.

Wasserversorgung / Transportleitung: Mit der Sanierung und dem Ausbau des Galgenbuckweges bieten sich Synergien an. Die vorhandenen Wasserleitungen im Sanierungsbereich sind zwischen 40 und 50 Jahre alt und sollen im Zuge des Sanierungsprojekts erneuert werden.

Die heutige Transportleitung (GG 200) vom Reservoir Schneckenacker führt entlang den Flurstrassen zur Trafostation Held. Die generelle Wasserversorgungsplanung (GWP) 2023 sieht vor, die Transportleitung (PE dn/di 250/204 mm) direkter zum Hauptversorgungsgebiet Neuparadies über den Galgenbuckweg zu führen. Dadurch kann die Transportleitung auch die Versorgung der Liegenschaften am Galgenbuckweg übernehmen, was die Länge des Leitungsnetzes um 180 m reduziert und die Leitung zwischen dem Galgenbuckweg und der Held kleiner dimensioniert (PE 180 anstatt 250). Dies senkt die langfristigen Unterhalts- und Erneuerungskosten. Auch wirkt sich die direktere und kürzere Leitungsführung positiv auf die Druckverluste aus und erlaubt etwas kleinere Rohrdurchmesser (NW 205 statt 250 mm wie im GWP 2000).

Elektrizität: Die bestehende Versorgung im Netzbereich Galgenbuck/Zelgliweg ist als Muffenetz aufgebaut. Im Zuge der geplanten Werkleitungs- und Strassenbauarbeiten ist geplant, das bestehende Netz umfangreich an den Stand der Technik anzupassen, respektive die Voraussetzungen für künftige Anforderungen vorzubereiten.

Entsprechend soll eine Neuverkabelung der Hausanschlüsse zu einem Strahlnetz vorgenommen werden und die Stammverkabelung mit grösserem Kabelquerschnitt verstärkt werden. Folge dessen gilt es, den bestehenden Kabinenstandort zu optimieren (Ersatz der alten Kabine) und eine weitere Kabine zu erstellen.

Die Kosten für den EW-Ausbau sind mit CHF 245'000.00 veranschlagt. Im Zuge der künftigen Energiepolitik ist diese Investition unumgänglich. Die EW-Netze müssen für die neuen Anforderungen und Bedürfnisse ausgebaut werden.

Marianna Frei eröffnet die Diskussion.

Eveline Studer fragt, wieso die Strasse auf eine Breite von 5m ausgebaut werden solle, wenn ja ohnehin ein Fahrverbot bestehe.

Reto Vetter erklärt, dass die Strasse bisher keine einheitliche Breite habe, sondern zwischen 2.8 bis 5m schwanke. Mit dem Ausbau solle die Breite vereinheitlich und damit der Standard einer ortsüblichen Quartierstrasse erreicht werden. Auch wenn ein Fahrverbot bestehe, handle es sich doch um eine Quartierstrasse.

Ulrich Schmid findet, dass der Ausbau bis zur Liegenschaft Hans Jörg Studer angebracht sei, ein weiterer Ausbau Richtung Wald sei jedoch unnötig.

Marianna Frei erklärt, dass der Ausbau bis zur Parzelle Nr. 970 geplant sei, und damit vor dem Wald ende. Der Verkehr müsse auf den Quartierstrassen aufgenommen werden können, eine Vereinheitlichung der Strasse sei daher sinnvoll.

Ulrich Schmid entgegnet, dass man die Strasse mit einem landwirtschaftlichen Fahrzeug mit Anhänger problemlos befahren könne.

Reto Vetter erklärt, dass der Kostenunterschied, wenn man auf den Ausbau auf 5m ab der Verzweigung Zelgliweg verzichten würde, lediglich CHF 9'000.00 betrüge. Für die Anwohner bedeute dies eine Kostensenkung von Gesamthaff CHF 4'200.00. Der Kostenunterschied sei so gering, da trotzdem auf der gesamten Länge die Entwässerung und die Randabschlüsse zu erstellen seien. Die Kosteneinsparung sei marginal.

Jakob Möckli möchten wissen, wer bestimme, welche Projekte durchgeführt würden. Es scheine, als würden die Anwohner den Ausbau der Strasse nicht wollen, ausserdem müssten sie dafür noch Land zur Verfügung stellen. Wie kann der Gemeinderat einfach darüber bestimmen? Ausserdem erkundigt er sich, ob mit dem EW-Ausbau der Landwirt im betroffenen Gebiet die Möglichkeit hat, eine grosszügige PV-Anlage zu machen.

Heinz Mathys erklärt, dass die Produktion von Energie und deren Verbrauch sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert habe und somit auch deren Anforderung. Früher wurde an einem zentralen Ort Strom produziert und dem Verbraucher zugeführt. Dies war eine sogenannte Einbahnstrasse. Mit dem Ausbau von Solar- und anderen Alternativenergien wird dezentral und vor Ort Strom produziert. Zugleich wird die Leistung zum Beispiel für Ladestationen für Elektroautos immer höher. Wir haben heute nicht nur eine Einbahnstrasse, sondern eine Doppelspurige Autobahn. Die EW's müssen in der Lage sein, Strom abzunehmen, aber auch hohe Leistungen an Strom zu liefern. Zugleich muss die Netzspannung aufrecht erhalten bleiben. An Tagen, an denen viel Strom durch die Sonne produziert wird, muss dieser Strom abgeführt werden, da die Produktion nicht unbedingt mit dem Verbrauch übereinstimmt. Umgekehrt wäre derselbe Fall; hoher Verbrauch - keine Sonnenenergie. In beiden Fällen ist das EW Netz mit einer mehrspurigen Autobahn im Feierabendverkehr zu vergleichen. Um Staus zu vermeiden ist ein Ausbau unumgänglich. Die benötigte Leistung kann aktuell nicht erbracht werden, deshalb sei der Ausbau notwendig. Beim Ausbau werden drei Leitungen verlegt, die Strasse wird also ohnehin zu ca. 2/3 aufgerissen werden müssen, daher macht auch der gleichzeitige Strassenausbau Sinn. Der Mehrwert einer PV-Anlage kommt auf deren Anlagengrösse bzw. Leistung an.

Marianna Frei ergänzt, dass die Grundeigentümer für das Ausbauprojekt kein Land abtreten müssten, die Strasse sei bereits auf die benötigte Breite ausgeschieden.

Ulrich Schmid möchte wissen, ob jedes Haus eine neue Hauszuleitung machen müsse.

Heinz Mathys erläutert, dass jeder Grundeigentümer angefragt werde, ob Interesse an einer privaten Sanierung seiner Hauszuleitung bestehe. Es werde niemand gezwungen.

Ulrich Schmid teilt mit, dass er vor einigen Jahren seine private Hauszuleitung erneuern musste, dazumal wurde sein Schieber beim Hydrant gesetzt – dieser sollte jetzt verschoben werden. Heinz Mathys erklärt, dass der Schieber zur privaten Anlage gehöre und dies die dazumal günstigste aber gut funktionierende Variante darstellte.

Ulrich Ammann möchte wissen, wo genau die Schächte für die Strassenentwässerung geplant seien.

Heinz Mathys teilt mit, dass er dies leider nicht auswendig wisse und dafür die Pläne konsultieren müsste.

Kurt Studer findet es gut, dass der Werkleitungsausbau richtiggemacht werden soll. Er möchte wissen, ob für die Schmutzwasserableitung ein Trennsystem vorgesehen sei.

Heinz Mathys teilt mit, dass ein Trennsystem geplant sei.

Susanna Ortega Fernandez möchte wissen, wieso die Anwohner des Zelgliwegs sich nicht an den Kosten beteiligen müssten. Ausserdem wohne sie gar nicht am Galgenbuckweg, sondern in der privaten Stichstrasse – wieso müsse sie Perimeterbeiträge leisten?

Reto Vetter erklärt, dass die Anwohner des Zelgliwegs beim Ausbau des Zelgliwegs Perimeterbeiträge geleistet haben. Nur weil jemand eine andere Strasse für die Zufahrt zu seiner Liegenschaft benützt, kann damit alleine noch keine Perimeterpflicht begründet werden. Die Liegenschaft von Frau Ortega Fernandez befinde sich in der zweiten Bau Tiefe, womit ein reduzierter Faktor von 0.5 für die Berechnung der Perimeterbeiträge verwendet werde.

Susanna Ortega Fernandez hält fest, dass sie das Votum von Jakob Möckli unterstütze – der Ausbau, bzw. die Verbreiterung der Strasse, sei nicht nötig.

Regina Möckli Santacatterina findet, es gehe um die Sicherheit und Lebensqualität und nicht nur um die Einhaltung von Standards. Wenn die Anwohner die Verbreiterung nicht wünschten, unterstütze sie das. Ein Leben sei viel mehr wert, als CHF 9'000.00

Reto Vetter entgegnet, dass sich die Sicherheit mit der Verbreiterung verbessern werde.

Regina Möckli Santacatterina findet, der Gemeinderat könne nicht einfach behaupten was sicher, richtig oder falsch sei. Der Gemeinderat müsse versuchen, die Voten der Anwohner zu verstehen.

Susanna Ortega Fernandez fragt, ob die Dauer der Strassenbeleuchtung verlängert werden könne, bis der letzte Zug ankomme. Sie komme teilweise erst um 01.00 Uhr von der Arbeit und müsse dann im Dunkeln nach Hause laufen.

Walter Rutz teilt mit, dass um 01.00 Uhr nirgends mehr die Strassenbeleuchtung brenne.

Otto Schmid findet den Ausbau auf 5m sinnvoll, ansonsten müsse beim Kreuzen immer auf Privatland ausgewichen werden, das führe nur zu Unmut. Eine Strasse sei ausserdem kein Spielplatz für Kinder.

Regina Möckli Santacatterina hält fest, dass es nicht nur um die Sicherheit der Kinder gehe, sondern auch um jene der Erwachsenen und der Güter. Zusätzlich hätten nicht alle Kinder einen Garten. Es mache ausserdem einen Unterschied, dass der Galgenbuckweg ins Niemandsland führe.

Ulrich Schmid ist der Meinung, dass mit der Verbreiterung der Strasse nur schneller gefahren werde.

Marianna Frei merkt an, dass ohnehin ein Fahrverbot bestehe. Der Durchgangsverkehr dürfte sich daher auch bei einer Breite von 5m nicht vermehren.

Ulrich Ammann stellt folgenden **Änderungsantrag**:

Auf den Ausbau sei ab Parzelle 473 (höhe UFC) bis Ende Parzelle 474 zu verzichten, es sei dort nur der Belag zu erneuern.

Hans Jörg Studer stellt folgenden **Ordnungsantrag**:

Das Projekt sei zur Überarbeitung an den Gemeinderat zurückzuweisen (Rückweisungsantrag).

Ulrich Ammann **zieht seinen Änderungsantrag zurück.**

Marianna Frei lässt über den Rückweisungsantrag von Hans Jörg Studer abstimmen.

Der Rückweisungsantrag wird mit 69 Nein- und 17 Ja-Stimmen abgelehnt.

Marianna Frei lässt über den Antrag des Gemeinderats abstimmen.

Das Kreditbegehren für die Sanierung und den Ausbau des Galgenbuckweges über CHF 767'000.00 wird mit 77 Ja- und 12 Nein-Stimmen genehmigt.

4. Budget und Steuerfuss der Politischen Gemeinde für das Jahr 2024

Marianna Frei erläutert, dass sich der Gemeinderat wiederum intensiv mit dem Budget für das Jahr 2024 auseinandergesetzt hat und ein fast ausgeglichenes Budget mit einem geringen Ertragsüberschuss von rund 65'000 Franken präsentiert. Es ist zu erwähnen, dass der Gemeinderat immer weniger Spielraum beim Budgetieren hat, sind doch zahlreich zu leistende Beiträge gesetzlich vorgegeben. So sind zum Beispiel die Ausgaben im Bereich Gesundheitskosten auf nahezu eine halbe Million Franken gestiegen. Die Finanzierung der ambulanten Pflege steigt, dies im Zusammenhang mit der Alterung der Bevölkerung. Ebenfalls sind die Beiträge an die stationäre Langzeitpflege höher, aufgrund der steigenden Kosten der Heime und dies bei immer gleichbleibender Mitfinanzierung der Krankenversicherer. Wie sich das Budget 2024 zusammensetzt, wird Dominique Bossert erläutern.

Dominique Bossert verweist auf die in der Artengliederung ersichtlichen Ausgaben von CHF 6.987 Mio. und Einnahmen von CHF 7.052 Mio., was zum budgetierten Gewinn von CHF 65'294.00 führt.

Es werden einzelne Ausgabe- und Einnahmeposten erläutert, anhand grafischer Darstellungen veranschaulicht und auf weitere Erklärungen in der Botschaft hingewiesen. In der Investitionsrechnung sind neben dem unter Traktandum 3 behandelten und genehmigten Kreditantrag lediglich die jährlichen Anschlussgebühren der Werke budgetiert.

Dominique Bossert stellt den Finanzplan für die Jahre 2024 – 2027 vor und verweist darauf, dass dieser keine rechtliche Bedeutung hat und nicht verbindlich ist. Im Finanzplan wurden für die

kommenden Jahre alle Eventualitäten aufgenommen – darunter Ausgaben in Millionenhöhe für die Sanierung des Gemeindehauses und die Umsetzung von Hochwasserschutzmassnahmen. Diese Ausgaben bringen den benötigten Steuerfuss vor allem in den Jahren 2025 und 2026 arg in Bewegung. Bei den Ausgaben sind jedoch zu erwartende Subventionen und Rückvergütungen nicht berücksichtigt, was das Ausgabenvolumen wiederum reduzieren würde.

Der budgetierte Gewinn würde wiederum mit dem Eigenkapital verrechnet, welches nach wie vor eine ausreichende Ausgangslage bietet. Der Gemeinderat empfiehlt die Beibehaltung des bisherigen Steuerfusses von 48%.

Dominique Bossert gibt das Wort an Marianna Frei zurück, welche die Diskussion eröffnet.

Jakob Möckli erkundigt sich nach dem Personalaufwand von CHF 865'034.00 und möchte wissen, wie viele Stellenprozent damit abgedeckt seien. Ausserdem würde er gerne wissen, was *Entgelte* sind.

Dominique Bossert erklärt, dass die *reine* Verwaltung zurzeit mit 380% Stellenprozent besetzt ist. In den Personalaufwand fallen aber auch die Löhne des Betriebsunterhalts, die Entschädigungen an den Gemeinderat und die diversen Kommissionen sowie Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen.

Entgelte seien z.B. Erträge aus Gebühren für Amtshandlungen (z.B. Baubewilligungsgebühren, Beglaubigungen, Bescheinigungen, Grundgebühren für Strom, Wasser und Abwasser, etc.).

Mihael Ivankovic weist auf die gemäss Finanzplan massiv steigenden Ausgaben der Erfolgsrechnung in den kommenden Jahren hin und fragt, woher diese kommen.

Dominique Bossert erklärt, dass bei den Investitionen jegliche Projekte aufgenommen wurden, welche allenfalls umgesetzt würden – darunter die Sanierung des Gemeindehauses und die Umsetzung von Hochwasserschutzmassnahmen. Diese Ausgaben in Millionenhöhe führen zu steigenden Abschreibungen sowie allenfalls anfallenden Zinsen von Darlehen, welche die Erfolgsrechnung entsprechend belasten.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen und Marianna Frei lässt über das Budget und den Steuerfuss abstimmen:

Das Budget der Poltischen Gemeinde für das Jahr 2024 wird einstimmig genehmigt.

Die Beibehaltung des bisherigen Steuerfusses von 48% wird einstimmig genehmigt.

5. Verschiedenes und Umfrage

Marianna Frei informiert über den Stand der Hochwasserschutzprojekte:

Die Gefahrenfachstelle des Kantons konnte inzwischen die entscheidenden Hochwasser-Zwangspunkte definieren, so dass jetzt klar ist, an welchen Stellen für die 2D Modellierung Brutto- bzw. Nettowassermengen bei der Planung anzuwenden sind. Die 2D Modellierungen werden nun weitergeführt und es wurde versichert, dass bis im ersten Quartal 2024 mit dem definitiven Resultat zu rechnen ist. Diese Modellierungen werden benötigt, um die Dimensionen der Schutzmassnahmen zu berechnen. Da auf die Ergebnisse abgestützt werden muss, ist das Projekt Umlegung Chömigraben im Kindergartenweg noch nicht weiter fortgeschritten und konnte noch nicht zur Auflage gebracht werden. Es zeichnet sich aber eine Lösung mit einer neuen Bachleitung mit einem Durchmesser von 1000 mm. Eine grössere Leitung ist aufgrund der bestehenden Werkleitungen nicht möglich. Es wird darum die bestehende Bachleitung zusätzlich in Betrieb bleiben, um den Hochwasserschutz so weit zu verbessern, wie es technisch möglich ist.

Mit der Sanierung der Wiesentalstrasse verhält es sich gleich. Auch dort muss zugewartet werden, bis die Resultate der 2D Modellierungen vorliegen, damit der Durchlass an der Trüllenaackerstrasse in der richtigen Grösse dimensioniert werden kann.

Im Weiteren wurden Gespräche mit diversen Grundeigentümern geführt, um den Puls zu fühlen, wie sie zu möglichen Bachöffnungen stehen und ob sie bereit wären, hierfür Land zur Verfügung zu stellen, respektive ob sie dieses der Gemeinde veräussern würden. Wir sind mit unseren Anfragen nicht wirklich auf Begeisterung gestossen, bleiben aber dran.

Roman Rothacher informiert über den neuen, ab 10.12.2023 geltenden, Fahrplan. Zusammen mit dem Kanton (DIV), Postauto AG und der Volksschulgemeinde konnte das ÖV Angebot fürs kommende Jahr erweitert werden. So wurden die Grundkurse von heute 10 Kurspaare auf neu 14½ Kurspaare ausgebaut. Dies bewirkt, dass in Schlatt unter der Woche stündlich eine Verbindung nach Diessenhofen oder Marthalen zur Verfügung steht. Mit dem ausgebauten Zusatzkurs wird bereits vor 06.00 Uhr eine Verbindung zum Bahnhof Schlatt angeboten. Ebenso wird die letztmögliche Verbindung nach Schlatt nach 20.00 Uhr erweitert. Mit diesem Angebot erreichen wir mit den Zusatzkursen in den Hauptverkehrszeiten einen ½ Stunden Takt nach Diessenhofen. Das zukünftige Angebot der Zusatzkurse kostet CHF 161'621.00. Der Kanton ist weiterhin bereit einen kleinen Anteil zu übernehmen. Die Firma Postauto AG wird demzufolge den Abgeltungsbetrag von CHF 140'000.00 in einem angepassten Vertrag festhalten und der Gemeinde in Rechnung stellen.

Ramona Aeberhard moniert, dass beim Zusatzkurs zum Bahnhof nur noch der Anschluss nach Schaffhausen passt, für Schüler nach Diessenhofen oder Kreuzlingen sie die Verbindung schlecht. Sie habe ihre Bedenken beim Fahrplanentwurf angebracht. Es sei ihr klar, dass nicht alle zufriedengestellt werden können. Sie hoffe, dass sich der Gemeinderat weiterhin für den Bahnhof und den Bus einsetze.

Roman Rothacher bestätigt, dass tatsächlich nicht alle Bedürfnisse gedeckt werden können. Der ÖV und die Erstellung des Fahrplans hingen von vielen Interessengruppen ab. Dabei spielten die Schulzeiten sowie die Fahrpläne der SBB eine Rolle.

Patrick Meister findet, der Fahrplan sei wieder komplizierter geworden, damit würden wieder mehr Personen auf den Individualverkehr umsteigen.

Roman Rothacher verweist darauf, dass das Angebot ausgebaut wurde und z.B. morgens gute Verbindungen zur Verfügung stünden. Andererseits seien Wartezeiten zum Teil tatsächlich länger geworden.

Marianna Frei ergänzt, dass Schlatt gemäss den Vorgaben des Kantons einen Anspruch auf eine Grundversorgung habe – alles darüber hinaus stehe der Gemeinde eigentlich gar nicht zu. Es wäre wichtig, dass das Postauto jetzt genutzt wird, dann könne das Angebot allenfalls nochmals verbessert werden.

Regina Möckli Santacatterina erkundigt sich, wieso das Katharinental nicht angefahren werde. Marianna Frei teilt mit, dass die Anbindung des Katharinentals geprüft und seitens den Gemeinden Schlatt und Diessenhofen auch gewünscht wurde. Leider war der Anschluss gemäss Postauto AG aus Zeitgründen nicht möglich.

Roman Rothacher informiert zum Stand des Sanierungsprojekts Gemeindehaus. Der Gemeinderat hat für die Ausarbeitung des Projekts eine Kommission gegründet, in dieser finden aus der Bevölkerung Mihael Ivankovic und Etienne Monhart Einsitz. Aus dem Gemeinderat und der Verwaltung beteiligen sich Dominique Bossert, Conny Grob, Geraldine Strehler und Roman Rothacher. Seit der ersten Kommissionssitzung im August wurden unter der Leitung der Bauherrenvertretung bth+ und der Architekturfirma Beramini Partner verschiedene Planentwürfe besprochen. Der Kommission liegt aktuell eine erste Kostenschätzung vor, welche nun geprüft und optimiert wird. Schliesslich wird die Kommission dem Gemeinderat eine Empfehlung für das Sanierungsprojekt unterbreiten. Sobald ein spruchreifes Projekt vorliegt, wird die Bevölkerung zu einem Informationsanlass eingeladen, bevor ein effektives Kreditbegehren gestellt wird.

Marianna Frei teilt mit, dass Gemeinderat Heinz Mathys per 31.05.2024 aus dem Gemeinderat austreten wird. Der Entscheid wird seitens des Gemeinderats bedauert und die geleistete Arbeit wird bereits jetzt bestens verdankt.

Die Ersatzwahlen werden am 7. April 2024 stattfinden. Wer Interesse Amt des Gemeinderats hat, darf sich gerne bereits jetzt melden.

Marianna Frei öffnet die Runde für Fragen und Anregungen aus der Versammlung.

Ulrich Ammann möchte wissen, wer die 2D-Modellierung für den Hochwasserschutz erstellt. Marianna Frei teilt mit, dass diese von der Ingenias AG in Weinfeldern erstellt wird. Bisher war der Kanton Auftraggeber, ab dem Jahr 2024 wird die Gemeinde als Auftraggeber auftreten.

Monika Fischbacher erkundigt sich nach den grossen Bauvorhaben an der Turnhallenstrasse. Wie werde die Sicherheit der Fussgänger gewährleistet?

Marianna Frei teilt mit, dass mit der Wohnbaugenossenschaft Dienstbarkeiten für ein Wegrecht vereinbart würden. Beim zweiten Bauprojekt wird versucht, mittels einer Dienstbarkeit Land zu sichern, damit das Trottoir verbreitert werden kann.

Jakob Möckli moniert, dass gesagt wurde, man habe betreffend die Hochwasserschutzmassnahmen mit Grundeigentümern gesprochen – das stimme nicht. Ausserdem habe man gemäss Schlatter Informationen vergeblich nach Standorten für UFCs gesucht, leider stelle niemand der Gemeinde Land zur Verfügung – auch das stimme nicht. Das sei unsaubere Politik. Beim Gemeinderat bestehe, neben sehr gutem, auch grosses Verbesserungspotenzial. Man müsse mehr, offener und verständnisvoller mit den Leuten reden.

Marianna Frei nimmt dies zur Kenntnis und verweist auf den frei werdenden Sitz im Gemeinderat.

Alex Ammann fragt nach, wieso die Gemeindeversammlung heute stattfinde und nicht wie gewohnt am 2. Januar.

Marianna Frei teilt mit, dass letztes Jahr über die Verlegung in den Dezember informiert wurde. Die Gemeindeordnung sehe die Durchführung bis Ende Dezember vor.

Michael Frischknecht, als per Ende Jahr zurücktretender Feuerwehrkommandant, bedankt sich bei der Mannschaft, dem Kader und dem Gemeinderat für die gute Zusammenarbeit. Er sei stolz auf die gut funktionierende Feuerwehr, welcher er während der letzten sechs Jahre vorstehen durfte. Seinem Nachfolger Stephan Monhart wünscht er viel Erfolg.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen und Marianna Frei erkundigt sich, ob es Einwände gegen die Führung der Versammlung gibt – dies ist nicht der Fall und die Versammlung wird geschlossen.

Marianna Frei lädt zum Apéro ein.

Schluss der Versammlung 20:46 Uhr.

Schlatt TG, 17. Juni 2024

Die Gemeindepräsidentin

Die Gemeindeschreiberin

Marianna Frei

Geraldine Strehler
